

VERBINDE DICH MIT ANDEREN ...

Wir leben im Zeitalter des Individualismus – aber wir brauchen auch Menschen. Auf einem Workshop der Esopriesterin Rebecca Campbell gönnte sich unsere Autorin einen Tag Gruppengefühl

Text Nicole Kleinfeld

Nach diesem Wochenende komme ich aus dem Strahlen gar nicht mehr heraus: Wir haben getanzt, geweint, Händchen gehalten und Geheimnisse ausgetauscht. Seltsam? Ja, aber: Wenn hundert Frauen kollektiv ihre Seelen entblättern, macht das was mir dir.

Rebecca Campbell gilt als die Lichtgestalt einer neuen Ära spiritueller Motivationslehrerinnen. Selbst die Stars der Szene wie Bestsellerautorin Gabby Bernstein oder Now-Age-Botschafterin Ruby Warrington schwärmen von der Power-Priesterin aus London, die Ende 2017 zum ersten Mal einen „Rise Sister Rise“-Workshop in Deutschland gab. Ihre Instrumente, um das Göttlich-Weibliche in uns zu stärken: Meditation, Tanz und Gesang.

Ich sitze in der letzten Reihe, es ist brechend voll und der Duft von Räucherstäbchen liegt in der Luft. Frauen zwischen 17 und 70 Jahren sind nach Hamburg gepilgert, jede hat 149 Euro investiert, um, wie der Workshop verspricht, „die mächtige Frau in sich zum Leben zu erwecken“.

Als Rebecca Campbell im Glitzerkaftan die Bühne betritt, ist gleich ihr erster Satz Programm: „Breathe in, breathe out.“ Wir werden eine Menge atmen. „Unterschätzt die Heilkraft eines simplen Atemzugs nicht. Lasst uns meditieren.“ Mit gefalteten Händen auf den Herzen sollen wir uns mit dem Universum verbinden, „üppige Blüten“ in unserer Brust visualisieren und so unsere Seelen für den bevorstehenden Prozess öffnen. Hier und jetzt.

Campbell, die früher Creative Director in einer großen Werbeagentur war, erzählt uns, wie sie erst alles verlieren musste, um ihr inneres Licht zu finden. Tief in uns allen schlummere das Gefühl, aus einem bestimmten Grund hier zu sein. Oft fehle uns

nur der Mut dem nachzugehen. Wenn wir unsere Intuition verfeinerten, könnten wir unserem Licht näherkommen. Tanzen soll da helfen. Dann los: Als „We are family“ von Sister Sledge ertönt, hüpfen innerhalb von Sekunden alle durch den Saal. Je älter, je wilder. Eine kindliche Freude steigt in mir auf, seltsamerweise ist mir gar nichts mehr peinlich. Gut so, denn jetzt geht's an die Partner-Übungen. Ich sitze einer Frau aus Sylt Ende 20 gegenüber. Die Aufgabe: uns tief in die Augen zu sehen und dabei im Vier-Minuten-Takt immer wieder die gleichen Fragen zu stellen, um in tiefere Bewusstseinsschichten zu gelangen: Wer bin ich? Was dimmt mein Licht? Wonach sehnt sich meine Seele? Der Sylterin kullern Tränen über die Wangen, auch ich bin ergriffen von so viel Intimität mit einer Fremden. Einige halten ihre Hände, wir berühren gegenseitig unsere Knie. Wenn alle die Masken fallen lassen, fühlt man sich automatisch einander nah.

Während der nächsten Stunde tauchen wir ein in „einen femininen Strom“ und lassen uns von der „kollektiven Mutter“ halten, indem wir uns gemeinsam auf die positiven Kräfte unserer weiblichen Vorfahren konzentrieren. Rebecca weiß, wie wir „den inneren Brunnen füllen“: Die uns nährende Mutter sind wir selbst. „Sorge für deine Erfüllung“, erinnert sie uns. „Schreib eine Liste mit Dingen, die dich zum Leuchten bringen!“ Im Affentempo scribbeln wir die Punkte runter. Wo steckt meine Energie? Was würde ich tun, wenn ich keine Angst hätte? Diese Listen sind der Samen für alles, was ich zukünftig angehe. Mein Licht ist mit Wucht angeknipst worden – und mein Wissen, was mir guttut, auch. 

